

Das Motorrad eines Individualisten

von: Berthold Karpf



Im einem Gespräch mit meinem Freund Sven wurde ich auf diese ungewöhnliche Maschine aufmerksam. Bei näherer Beschreibung der Indian meinte er: „Bretter, also echte Trittbretter meine ich, ...“ und weckte so mein Interesse.



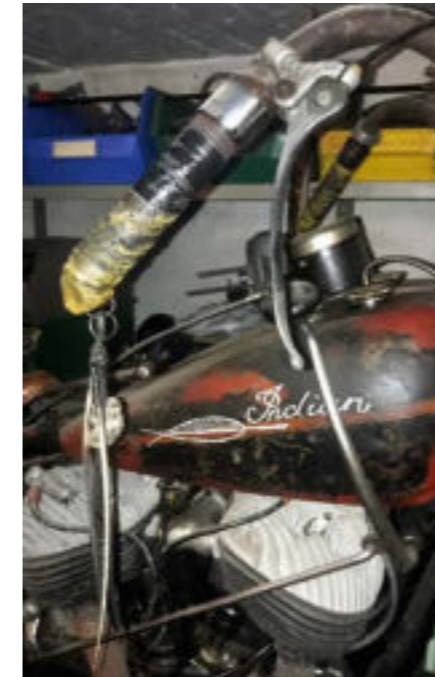
Berthold in einer Zeitkapsel mit der verschollenen Legende



Dieses Motorrad wollte ich mir genauer anschauen. Sven stellte den Kontakt her und wir machten uns auf den Weg um den Besitzer der 37er Chief zu besuchen, der nicht namentlich genannt werden möchte.

Einige Zeit danach erzählte ich an irgendeinem Lagerfeuer Uli Sänger von diesem ungewöhnlichen Bike. Uli kannte die Maschine und den damaligen Besitzer Thomas Jacobi aus einem Bericht der Bikers Live. Uli ist ja unser rühriger Redakteur und wollte gerne eine Geschichte über diese besondere Chief. Er hat mich gebeten einen Bericht für Euch zu ermöglichen.

Der jetzige Besitzer der Maschine war ein guter Freund von Thomas Jacobi, der selbständiger Steinmetz in Bürstadt war.



Die Chief hatte er sehr individuell nach seinen eigenen Vorstellungen aufgebaut. Auserdem bewegte er auch noch eine 750er Indian 101 und eine 47er Chief.

Tragischerweise ist Thomas 1993 auf dem Heimweg von der Arbeit, mit seinem Fahrrad unverschuldet von einem LKW aus dem Leben geschossen worden.

Noch im gleichen Jahr hat die Ehefrau von Thomas alle seine Motorräder, in gute Hände verkauft.

So kam es dazu, daß die Frau des jetzigen Besitzers die Chief kaufte und ihm zum Geburtstag schenkte.

Dieser hat die Maschine dann noch circa 5 bis 6 Jahre gefahren und sie irgendwann abgestellt.

So wie sie zu ihm gekommen war schlummert sie noch heute wohlbehütet in seiner Werkstatt.

In Erinnerung an seinen Freund hat er die 37er genau so belassen, wie Thomas sie aufgebaut hat, und sie so bis heute behalten.

Versuche meines Freundes Sven das Motorrad zu erwerben sind bislang kläglich gescheitert ...



Isle of man 1992!



Viele Grüße aus Weiterstadt Euer Berthold Karpf





Memories

Seit der letzten Ausgabe gestalte ich für Euch die Grafik unserer Indian News. Unser Redakteur Uli Sänger und ich sind scheinbar ein sehr gut funktionierendes Team, mit reichlich „Indian - Background“.

Dem ein oder anderen ist es vielleicht auch schon aufgefallen, daß jetzt unten noch etwas mehr intensives Herzblut rausläuft!

Als Berthold bei der Stammtisch-aufahrt an mich herantrat um mir einen Bericht über diese ausergewöhnliche Chief anzukündigen, traf er mich mitten ins Herz.

Er hatte die verschollene Indian von Thomas Jakobi fotografiert.

Ich durfte ihn 1992 in Pötsching kennenlernen und auch Claudia Heintz konnte sich noch gut an alte Zeiten erinnern.

Thomas kam meinem persönlichen Idealbild des Indianfahrers sehr nahe, so es denn eines gibt. Ihr seid ja alle einmalig!

Er war eines der ersten Clubmitglieder und in den frühen Clubheften hat er uns öfters an seinen Projekten und Reisen teilhaben lassen.

Marokko, Isle of man, Techtipps und immer ein fröhliches Lachen hatte er für einen parat. Deshalb habe ich in uralten Indian-News gegraben um nicht nur seine einzigartige Maschine, sondern auch den Menschen darauf nochmals für Euch aufleben zu lassen

Peter Dennyig

Mit der Indian

Thomas



zur Isle of Man

1992 wollte ich mir einen Traum erfüllen und mit meiner 37er Chief, die im Winter noch nichtsahnend in verschiedenen Ecken der Garage schiummerte, zur Isle of Man reisen. Also flugs ans Zuzweiß, wird am Ende trotz einiger Nachtschichten die Zeit verdammt noch wie das bekannte Schwert über dem Haupt.



Wider Erwarten konnte jedoch mein wunderbares Motorrad die- se Hürde im ersten Anlauf be- zehenden Sprungs überwinden. Frohen (Über)Mutes schnell ein wenig gestrippt und am nächsten Tag mit vollen Segeln beim Mo- torrad-Club Grün-Weiß in die Fal- lie gegangen und einen hübschen Mängelbericht eingefangen (alles mögliche abdecken, eine vernünf- tige (?) Sitzbank montieren usw.).

einem alten Kahn verbrachte. Zu wa amends auf der Straße die fünf legten wir die nächste Post, die Bikes und die Wet-T- Strecken bis Zeebrugge bei "Kat- zen- und Hunde-Regen" U- Boot-mäßig zurück. Für mich ein Ganzkörperkondom und für die INDIAN ein schönes Regenmänn- telchen um den Verteiler, so ver- irrte sich kein Funke.

Anyway - meine Chief und ich starteten zunächst Richtung Hol- land. Unterwegs traf ich einen Motorradfahrer, der auch einen I.O.M. wollte, neben seiner Kawa- saki mit Motorschaden - Ventil in den Keller gefallen. Tja, es gibt mit einem 4 Jahre alten Japaner auf eine solche Reise, und dann noch mit OHV (obenhängende Ventile) - kein Wunder, daß die

Wir kamen wohlbehalten zur Fah- re, Klappe zu, Schiff ab. Von Hull über York quer durch England, ein letztes Mal übersetzen, und dann begrüßte mich in Douglas mein alter Freund, der Hasch-Hund, mit freudigem Geschnuffel. Ent- täuscht, trotz der abenteuerli- chen Optik wieder nicht fündig geworden zu sein, läßt er mich auf diese Insel mit traumhaften Straßen, die mir die furchterlichen meiner Luftfederung (5.00-16/1,2 Atul zeigen. Karge Berge mit Schafherden vermitteln den Ein- druck schattischer Highlands, Glens mit tropischem Ambiente, Einsame Küstenabschnitte und Promenaden mit Pubs und Bars, Jurby zu sehen waren, wo die

Die Rennen, die jeden zweiten Tag in einer anderen Klasse auf- der 60 km langen Strecke aus- getragen werden, sind nur ein Ereignis unter vielen anderen. Um den Rest der Welt nicht so stark zu frustrieren, hat sich INDIAN nach 1911, wo sie die Plätze 1-2-3 belegten, etwas zurückge- zogen. In diesem Jahr wurde das Top Race Senior TT von Steve Hislop auf Norton gewonnen, ein englischer Fahrer auf englischem Rad - ein weltbewegendes Ereig- nis.

Rennfahrer ihre Raketen abstell- ten. Ich stellte meinen treuen INDIANer neben den Habel von Shaun Harris, einem Fahrer aus Neuseeland, und wir veranstalte- ten ein Probesitzen. Er war of- fenerbar so beeindruckt, daß er am nächsten Tag seine Suzuki weg- ihm nicht viel passiert.

vom Hinterkopf der Gedanken knappen Fenders kennen. So wie in diesem Jahr das Wet- ter, die Stimmung und mein Mo- torrad besser als je zuvor waren, übertraf auch das Buchungs- Chaos dank Apollo-Reisen alles je Dagewesene. Doch wie immer geschehen Zeichen und Wunder, und ich kehrte wohlbehalten zu- rück, voller Stolz auf die schön- ste aller INDIANs.

Thomas Jakobi/Bürstadt



Der schwarze Rahmen stand damals für die die Nachricht seines Todes.

Durch die Grüße aus Marokko hatten es nicht viele Indianer so direkt mitbekommen. Roll on im Indian Heaven

